



Rede

von

**Hartmut Koschyk MdB
Parlamentarischer Staatssekretär
beim Bundesminister der Finanzen**

**anlässlich der Präsentation
der 20-Euro-Goldmünze**

**„Kiefer“ aus der Goldmünzenserie „Deutscher Wald“
am Sonntag, 9. Juni 2013 um 15.00 Uhr**

**in der Waldgaststätte Köhlerei, Sonnenburger Straße 3c in
16259 Bad Freienwalde (Oder)**

Ich freue mich sehr, Ihnen heute und hier auf dem traditionellen Köhlerfest in Bad Freienwalde die neue 20-Euro-Goldmünze „Kiefer“ aus der Serie „Deutscher Wald“ vorstellen zu dürfen.

Der Beruf des Köhlers passt natürlich sehr gut zum Thema unserer Münz-Präsentation. Denn die Geschichte der Köhlerei zeigt besonders, wie der technische Fortschritt Einfluss auf die Natur nehmen kann. In früheren Zeiten waren es die Köhler, die die für die Verhüttung von Eisen und anderen Metallen sowie für die Glasherstellung notwendigen Brennstoffe lieferten. Ganze Wälder fielen auf diese Weise den wirtschaftlichen Interessen zu Opfer. Erst mit der Möglichkeit, Kohle zu fördern, verlor die Köhlerei ihre vormalige Bedeutung.

Die deutschen Goldmünzen repräsentieren das hoheitliche Münzrecht in Deutschland in ganz besonderer Weise. Das Material ist erlesen und fasziniert die Menschheit seit tausenden von Jahren. Gold gilt Vielen als

ewiger Wert und ist nur begrenzt auf Erden vorhanden.

Die deutschen Goldmünzen haben aber einen weiteren wichtigen Auftrag: Sie sollen Kulturträger und Botschafter eines Landes sein und sie sollen Nachrichten transportieren, die die Menschen zum Nachdenken anregen.

Die diesjährige 20-Euro-Goldmünze zum Thema Wald mit der Abbildung der Kiefer möchte genau das erreichen, sie will nachdenklich machen.

Die Vereinten Nationen hatten das Jahr 2011 zum Internationalen Jahr der Wälder erklärt. Ein Jahr zuvor startete unsere 20-Euro-Goldmünzen-Serie „Deutscher Wald“ mit der Ausgabe „Eiche“, es folgten 2011 die Buche, 2012 die Fichte und im Jahr 2014 folgen die Kastanie und 2015 die Linde. Allesamt Bäume, die häufig in den deutschen Wäldern anzutreffen sind und die jedes Kind in Deutschland kennt. (oder wenigstens kennen sollte).

Die Kiefer zählt auch zu den immergrünen Baumarten und ist in den deutschen Wäldern weit verbreitet. Die Kiefer kann bis zu 60 Meter hoch und bis zu tausend Jahre alt werden, wenn man sie lässt. Die Kiefer ist für die Wirtschaft ein wichtiger Rohstoff. Sie wächst anspruchslos und pflegeleicht und kann so gut angebaut und geerntet werden. In Monokulturen ist sie aber auch anfällig gegen Krankheiten und Insektenbefall. In einem gesunden Wald trägt die Kiefer zum Artenreichtum bei und macht ihn widerstandsfähiger.

Wälder sind in fast allen Kulturen von besonderer Bedeutung, liefern Nahrung und Bauholz, spenden Schatten, bieten Erholung und nähren Mythen und Märchen. Sie haben eine weitere wichtige Aufgabe: Ihre biologische, ökologische und klimatische Rolle ist für das Leben auf der Erde von unschätzbarem Wert.

Seit Menschengedenken werden Wälder genutzt. Deren nicht nachhaltige Nutzung

oder fehlender Schutz hat jedoch schon mancher Kultur sehr geschadet. So setzte der Untergang der Hochkultur auf den Osterinseln mit dem Verschwinden der Palmwälder ein.

Auch heute verschwinden immer noch Wälder, sie weichen zugunsten von Ackerflächen und Siedlungen oder werden ein Opfer von Raubbau. Ihre Erhaltung gehört heute zu einer der größten globalen Aufgaben.

Unsere Wälder in Deutschland sind im Verlauf der Jahrhunderte ebenfalls geschrumpft. Wäre der menschliche Einfluss auf die Natur nicht im Lauf der Jahrhunderte ständig gewachsen, so wäre der Großteil von Mitteleuropa und auch von Deutschland mit Buchenwald bedeckt.

Es waren aber nicht nur die direkten menschlichen Einflüsse, die den Wäldern zusetzten. Die durch den Menschen verursachte Umweltverschmutzung hatte und hat noch immer große schädliche

Auswirkungen auf den Wald. Wir erinnern uns an Begriffe wie „Saurer Regen“ und „Waldsterben“. Um das Bewusstsein der Menschen zu aktivieren, erschien schon 1985 auch eine Briefmarke mit dem Titel „Rettet den Wald“.

Vieles ist zum Glück nicht so schlimm geworden wie zunächst befürchtet. Denn die Umweltpolitik und das Bewusstsein der Menschen haben sich in den letzten 30 Jahren bei uns grundlegend geändert und zu einem deutlichen Rückgang der schädlichen Treibhausgase und der Bodenbelastungen durch den so genannten „Sauren Regen“ geführt.

Dass wir uns in unseren Bemühungen um eine bessere Umwelt nicht ausruhen dürfen, zeigen aber auch die Waldzustandsberichte der Bundesregierung.

Danach hat sich der Zustand der deutschen Wälder in den letzten 30 Jahren zwar insgesamt verbessert, aber unser Wald zeigt immer noch Schäden.

Da, wo Waldflächen gesund und ursprünglich sind, werden diese Gebiete streng geschützt.

Nutzung und Schutz des Waldes schließen sich nicht aus. Die deutsche Forstwirtschaft hat in jahrhundertelanger Bewirtschaftung extreme Nachhaltigkeit bewiesen.

Waldbesitzer, Förster und Waldarbeiter arbeiten Hand in Hand. Das Prinzip der Nachhaltigkeit ist 300 Jahre alt und wird nach wie vor von ihnen mit Leben gefüllt. So wird sichergestellt, dass nicht mehr Holz genutzt wird, als der Wald nachhaltig liefern kann. Diese Erkenntnis wird übrigens auf eine Publikation des sächsischen Forstrates Hans Carl von Carlowitz aus dem Jahre 1713 zurückgeführt. Er propagierte eine nachhaltige Forstwirtschaft und wies auf die Gefahren durch schnell wachsende Monokulturen hin. Auch Friedrich der Große ordnete in Preußen an, dass alles geschlagene Holz durch Anpflanzung zu ersetzen ist.

Nicht zuletzt dank dieser historischen Entwicklung ist Deutschland auch ein stabiles Waldland. Wir können auf elf Millionen Hektar artenreiche und hochwertige Wälder verweisen, die ein Drittel unserer Landesfläche ausmachen. Und bei uns ist die Waldfläche in den vergangenen 40 Jahren nicht etwa weiter geschrumpft, sondern sie hat dank der Leistung privater, kommunaler und staatlicher Waldbesitzer um eine Million Hektar zugenommen!

Unser Wald bietet rund 1,2 Millionen Menschen Lohn und Brot. Die Holz- und Forstbranche setzt im Jahr 160 Milliarden Euro um und ist damit gerade im ländlichen Raum ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Wald wird bei uns auf vielfältige Weise genutzt und auf ebenso vielfältige Weise geschützt.

Dieses verantwortliche Handeln sollte auch für andere Länder gelten. Deutschland setzt sich deshalb für die Bekämpfung von illegalem Holzeinschlag in der Welt ein und

fordert von seinen Handelspartnern, die etablierten Zertifizierungssysteme zu unterstützen.

Für unser Land wird zugleich weiter an einer austarierten Waldpolitik gearbeitet, die den Wald schützt und dem Menschen nützt. Zum Jahr des Waldes gab es treffende bunte Plakate mit humorvollen Anspielungen: Was wäre eigentlich „ohne“ die Wälder? Die Antworten sprechen für sich: „Ohne ihn wäre Obelix verhungert“ oder „Ohne ihn wären die Gebrüder Grimm sprachlos“.

Das Bundesfinanzministerium würdigt das Anliegen, den deutschen Wald zu schützen und ihn für nachkommende Generationen zu erhalten. Am 26. Juni 2013 wird die 20-Euro-Goldmünze „Kiefer“ mit dem Gewicht von 1/8 Unze herausgegeben.

Die Münze wurde gestaltet von dem Hamburger Künstler Frantisek Chochola und hat eine limitierte Auflage von 200.000 Stück. Er hat es vermocht, ein Stück Natur lebensecht in Gold widerzugeben.